

## Predigt zum 14. Sonntag Jahreskreis B 2024

Mk 6, 1b - 6/ 2 Kor 12, 7 - 10

*Was tun Sie, wurde Herr K. gefragt, wenn Sie einen Menschen lieben? Ich mache einen Entwurf von ihm, sagte Herr K., und Sorge dafür, dass er ihm ähnlich wird. Wer? Der Entwurf? Nein, sagte Herr K., der Mensch.“* **Liebe Schwestern, liebe Brüder!** Hinter dieser kleinen Geschichte steht eine traurige Erfahrung. Wir haben uns ein Bild von einem Menschen gemacht. Wir nehmen nur noch das wahr, was diesem Bild entspricht. Wir nehmen oft auch nur das wahr, was wir wahrnehmen wollen. Unser Mitmensch hat kaum noch eine Chance aus dem Bild, aus der Rolle herauszukommen, die wir diesem Mitmenschen zugewiesen haben. Sicher – Rollen oder das, was andere Menschen von mir denken, kann ich mir selbst erworben haben. Ich kann durchaus auch selber Schuld haben. Dennoch: Wie oft sind Menschen auch anders, als wir es glauben. Wie oft haben sie Fähigkeiten, die wir in ihnen nicht vermuteten. Wie oft gelingt anderen Menschen das, was wir ihnen nicht zutrauten. Oft ist es auch so: Mitmenschen mussten die vertraute Umgebung verlassen, um sich entfalten zu können. Zu sehr waren sie festgenagelt auf das Bild, eingezwängt in den Entwurf, den sich die Menschen um ihn herum machten. Doch damit haben wir zum einen jemandem vielleicht die Möglichkeit genommen zu wachsen und zu reifen. Denn ein fertiges Urteil kann lähmen. Doch jemanden anzuerkennen kann Kräfte freisetzen. Zum anderen haben wir uns selbst einer Chance beraubt: wir könnten bereichert werden, ja selber weiterkommen.

So geschehen in Nazareth in der Synagoge. Jesus predigt dort. Er ist inzwischen erwachsen geworden. Doch er war der Sohn des Zimmermanns. Jesus war schon sehr bekannt. Schade – so möchte ich sagen, dass die Mitmenschen eine große Chance haben liegenlassen. Was hätte aus ihrem Leben nur werden können, wenn sie Jesus nachgefolgt wären. Was hätten sie bereichert werden können, wenn sie Jesus geglaubt hätten. Doch die Menschen in Nazareth reagieren genauso wie viele von uns reagieren würden und auch reagiert haben.

Es ist den Propheten nicht anders ergangen. Von ihren Verwandten und in ihren Heimatstädten wurde sie abgelehnt. Dabei haben sie Richtiges über Gott gesagt.

Die Menschen haben nicht gemerkt, dass Gott sie anspricht. Gott kann mich ansprechen auch in einem Menschen, mit dem ich mich schwertue. Doch wie ich einen Mitmenschen in mein fertiges Urteil gezwängt habe, in meinem Entwurf von ihm/ ihr, genauso kann ich Gott auch in mein Urteil zwängen. Wir müssen uns dieser Gefahr immer bewusst bleiben. Auch von Gott selber machen wir uns einen Entwurf. Dabei ist Gott wesentlich mehr als wir es glauben. Wir sind oft zu wenig offen für das, wo Gott uns überraschen will. Gott ist immer ein Geheimnis. Gott ist unendlich größer als mein Bild, das ich mir mit meinem kleinen Verstand von Gott mache. Genauso ist der Mitmensch ein Geheimnis für mich. Genauso wenig wie ich Gott kenne, genauso wenig kenne ich oft vom anderen. Ich selbst kann mir Geheimnis bleiben, kann immer wieder Neues an mir entdecken. Das kann sich auf eine Eigenschaft beziehen, auf ein Talent, auf eine Fähigkeit.

Was Jesus erlebt, kann uns ein wenig hellhörig, ja offen machen für Gottes Wirken durch jeden Menschen, der mir begegnet. Was Jesus erlebt, kann uns bewahren, im Leben stehen zu bleiben. Je mehr wir stehen bleiben, umso mehr lassen wir andere sich nicht entwickeln. Umso mehr verpassen wir die Chance, bereichert zu werden.

Wie wenig wir andere in unserem Entwurf festhalten sollten, zeigt ein Beispiel: Es ist der Benediktushof Maria Veen, Reken. Vor ein paar Tagen hat die 100 Jahre Feier stattgefunden. Wieviel Gutes und Segensreiches ist da geschehen im Namen Christi. Besonders erfreulich ist es, festzustellen, wieviel Menschen erreichen können, wenn sie gefördert werden. Es ist noch gar nicht so lange her, als diesen Menschen nichts zugetraut wurde. Wir können von diesen Menschen sehr viel lernen an Lebensfreude, an Dankbarkeit.

Jeder Mensch ist mehr als der Entwurf, mehr als das Bild, das ich mir von ihm mache. Jeder Mensch kann uns bereichern, weiterbringen im geistlichen Leben, weiterbringen auf unserem Weg zu Gott. Amen.